
Presseinformation Nr. 264

29. Februar 2008

LAURISCHK / LENKE: Singhammer hat von Hessen nichts gelernt

BERLIN. Zu den Aussagen des familienpolitischen Sprechers der Unionsfraktion Johannes Singhammer, das Betreuungsgeld an Familien mit Migrationshintergrund nur bei „nachgewiesenen Integrationsbemühungen“ zu zahlen, um Vernachlässigungen zu vermeiden, erklären die Sprecherin für Integration und Migration der FDP-Bundestagsfraktion, Sibylle LAURISCHK sowie die familienpolitische Sprecherin der FDP-Bundestagsfraktion, Ina LENKE:

Die Union betreibt schon wieder Wahlkampfausgrenzung zu Lasten von Menschen mit Migrationshintergrund. Johannes Singhammer hat aus Hessen nichts gelernt. Wegen der anstehenden Kommunalwahl in Bayern knüpft er die Auszahlung des Betreuungsgeldes noch schnell an Bedingungen- und bedient damit die gängigen Vorurteile gegen Migrantenfamilien.

Die CSU glaubt offensichtlich selbst nicht an ihr Betreuungsgeld. Seither hat sie Befürchtungen, das Betreuungsgeld könnte zu negativen Effekten bei der Integration und zu verpassten Chancen von Kindern im bildungsfernen Bereich führen, immer zurückgewiesen. Jetzt instrumentalisiert sie das Thema und teilt in „gute“ und „schlechte“ Eltern ein. Johannes Singhammer gibt damit einen Offenbarungseid ab, der ihm noch gar nicht klar ist.

Die FDP hat das Betreuungsgeld abgelehnt, weil es Kinder, die frühzeitig Bildung und Förderung brauchen, von öffentlichen Angeboten fernhält. Eine Sorge, die der CSU mittlerweile auch klar wird. Dann sollte sie aber auch ehrlich sein und das Betreuungsgeld als familienpolitischen Irrweg abhaken.

Verantwortlich:
**DR. CHRISTOPH
STEEGMANS**

Telefon
(030) 227-52388

Fax
(030) 227-56778

E-Mail
pressestelle@
fdp-bundestag.de